# 13 Fragen an Ruth Schweikert

Autor(en): **Schweikert, Ruth**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **109 (2012)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-839812

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# 13 Fragen an Ruth Schweikert

**1 Sind Sie eher arm oder eher reich?**

Reich an Ideen, Plänen und Projekten, eher arm an Zeit, sie umzusetzen. Für die Finanzlage gilt: Beginnend unterhalb der Armutsgrenze (als junge alleinerziehende Mutter in Ausbildung), immer reicher in den letzten zwanzig Jahren – auch das ist ein Grund für die Zeitarmut. Zwar ist die Erfahrung von äusserst prekären finanziellen Verhältnissen noch sehr erinnerbar, aber ich habe mich längst daran gewöhnt, dass ich nicht zweimal überlegen muss, ob ich mir, wenn der alte kaputt ist, einen neuen Laptop kaufen oder mit der ganzen Familie in die Ferien fahren kann. Der Preis für die relative finanzielle Sicherheit ist eine Verschiebung von der künstlerischen Arbeit hin zur kulturellen Dienstleistung.

**2 Womit beschäftigen Sie sich gerade?**

Wie ich einsehen könnte, dass meine Tage nicht mehr als 24 Stunden haben – mit anderen Worten: Wie schaffe ich es, etwas weniger zu machen und ergo für das einzelne Vorhaben etwas mehr Zeit zu haben? Mit einem Spielfilmprojekt. Mit einem Roman. Mit einem Schulhausroman – da schreibt eine Schulklasse unter meiner Anleitung ihren eigenen Roman. Mit der Frage, wie sich die Demokratie weiterentwickeln müsste, um Schritt zu halten mit veränderten gesellschaftlichen Verhältnissen. Und immer wieder mit Erziehungsfragen.

**3 Glauben Sie an Chancengleichheit?**

Ich glaube an die Wichtigkeit derselben und versuche mich dafür einzusetzen. Chancengleichheit ist, wie vieles andere auch, nicht etwas, das eine Gesellschaft ein für alle Mal errungen hat. Dass Talente und Begabungen, physische und psychische Gesundheit ungleich verteilt sind, ist eine Tatsache. Wie wir damit umgehen, ist vielleicht fast noch entscheidender als die Chancengleichheit.

**4 Für welches Ereignis oder für welche Begegnung würden Sie ans andere Ende der Welt reisen?**

Ich kann mir im Moment nichts und niemanden vorstellen; es gibt so viele Menschen in der Nähe, die ich gern öfter sähe, mit denen ich mich gern öfter austauschen würde. Ich denke da vor allem auch an ältere oder alte Menschen, nicht zuletzt auch an meine Berufskolleginnen und -kollegen wie Erica Pedretti, Hanna Johannsen, Isolde Schaad, Adolf Muschg, Peter Bichsel, Urs Widmer, Jörg Steiner, Paul Nizon, Hansjörg Schneider und manche mehr. Ich bin tief beeindruckt von ihrem Erfahrungs- und Wissensreichtum und ihrer fortdauernden Schreibtätigkeit. Dass wir die Möglichkeit haben, zu reisen, ist grossartig – und wir sollten verantwortungsvoll damit umgehen. Das heisst für mich persönlich, dass ich den kulturellen Austausch suche – aktuell zum Beispiel mit einer ägyptischen Autorin, die ich während ihres Schweiz-Stipendiums kennen gelernt habe oder mit Menschen, die hier leben, aber einen anderen kulturellen Hintergrund haben.

**5 Wenn Sie in der Schweiz drei Änderungen einführen könnten. Welche wären das?**

1. Bedingungsloses Grundeinkommen für alle. Was mich an diesem Konzept überzeugt, ist der andere Blick auf den Menschen. Jede und jeder müsste Verantwortung übernehmen für sein Tun und das, was er oder sie eben nicht tut. Menschen, die heute auf Sozialleistungen angewiesen sind, müssten sich nicht dauernd dafür rechtfertigen und sich überwachen lassen. Der Wert der Arbeit hat sich längst abgekoppelt von der Geldentwicklung.

2. Wahl- und Stimmrecht für alle, die seit mindestens zwei Jahren in der Schweiz leben.

3. Legalisierung aller Sans-Papiers, die eine bestimmte Zeit hier gelebt und gearbeitet haben und dies weiterhin tun wollen. Arbeit für diese Menschen gibt es ja offensichtlich genug ...

**6 Womit beeindrucken Sie Ihre Mitmenschen und Ihre Umwelt am meisten?**

Ich fürchte, damit, dass ich so vieles unter den berühmten Hut zu bringen scheine. Aber auch meine Tage haben – siehe oben. Und ich möchte nicht unbedingt beeindrucken, vielmehr ein waches Gegenüber sein für die unterschiedlichsten Menschen.

Bild: Agence Opale

**RUTH SCHWEIKERT**

Ruth Schweikert ist Schriftstellerin, Kulturschaffende und Dozentin für Literatur. Zudem präsidiert sie «Suisseculture», den Dachverband der Organisationen der professionellen Kultur- und Medienschaffenden der Schweiz und der schweizerischen Urheberrechtsgesellschaften. Für ihr Werk hat Ruth Schweikert bereits mehrere namhafte Preise erhalten. Die 47-Jährige lebt in Zürich. Sie ist verheiratet und Mutter von fünf Söhnen.

**7 Bügeln Sie Ihre Blusen selbst?**

Nein, aber die Idee, es zu tun, gefällt mir. Als Kind habe ich es zwar geliebt, meiner Mutter beim Bügeln zu helfen, weil es so gut roch – leider blieben meine diesbezüglichen Fähigkeiten bei Stofftaschentüchern stehen. Ich wollte, älter geworden und mit Fragen der Geschlechterverhältnisse beschäftigt, nie in Versuchung geraten, dereinst die Hemden (m)eines Mannes zu bügeln. Jetzt macht das alles trotzdem eine Frau, eine wunderbare Person, die wir hoffentlich angemessen dafür zahlen.

**8 Welcher Begriff ist für Sie ein Reizwort?**

Work-Life-Balance.

**9 An welches Ereignis in Ihrem Leben erinnern Sie sich besonders gerne?**

An viele kleine und grosse, das Zusammensein mit Familie und Freunden, an Momente der Entspannung – ich neige leider dazu, permanent angespannt zu sein. An alles, was ich mit Hingabe getan habe – Schreiben, Kinder zur Welt bringen, Gebirgswanderungen.

**10 Welche drei Gegenstände würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?**

Meinen Computer samt Solarladegerät, E-Bibliothek und Internetanschluss, einen Ersatzcomputer.

**11 Haben Sie eine persönliche Vision?**

Mehr Zeit fürs Schreiben zu haben.

**12 Gibt es Dinge, die Ihnen den Schlaf rauben?**

Ja, immer wieder; Ängste um die Kinder, nicht rechtzeitig geschriebene Artikel, die Frage nach der Verantwortung als Mutter, Autorin, durch Herkunft und Stellung Privilegierte dieser Welt.

**13 Mit wem möchten Sie gerne per Du sein?**

Unabhängig von Du oder Sie: Ich freue mich immer über kluge, neugierige Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner.